Stadtverband der Erlanger Kulturvereine e.V.
Geschäftsstelle: Südliche Stadtmauer Str. 35, 91052 Erlangen
Geschäftszeiten: Di 11 – 14 Uhr
Vorsitzender: Gerd Worm
Tel. 09131 – 304556

Aktiv sein im Verein
Stadtverband der Erlanger Kulturvereine

Stadtverband Erlanger Kulturvereine, Südliche Stadtmauer Str. 35, 91052 Erlangen
Postanschrift: 91022 Erlangen, Postfach 3401

An die
Kulturpolitischen Sprecher*innen
der Fraktionen, Gruppen und Parteien
im Erlanger Stadtrat

Erlangen, den 07. Oktober 2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Aufmerksamkeit und zunehmender Sorge beobachtet der Stadtverband der Erlanger Kulturvereine seit Längerem den Prozess der Haushaltskonsolidierung in der Verwaltung der Stadt Erlangen. Der Verband kann die Unvermeidbarkeit von Einsparungen zum Defizitausgleich im städtischen Haushalt sehr wohl nachvollziehen und ist sich über Ursachen, notwendige Schritte und deren Folgen im Klaren. Insoweit steht er der Stadt zur Seite und ist bereit, unbequeme Wege mit ihr gemeinsam zu beschreiten.
Der gemeinsame Weg war, wenngleich es sich schon bisher um einen steilen und steinigen Abstieg handelte, für den Stadtverband und die von ihm vertretenen über 100 Mitgliedsvereine gangbar. Mit der am 26.09.2026 dem Stadtrat vorgelegten Liste von Einsparungsvorschlägen ist für den Stadtverband allerdings ein Punkt erreicht, an dem wir uns gezwungen sehen, die in der Liste enthaltenen Maßnahmen der Politik gegenüber zu bewerten und auf deren mögliche, desaströse Folgen hinzuweisen.

Leider hatte die Vorstandschaft des Verbands in der seit dem 26.09. verbliebenen Zeit nicht genügend Gelegenheit, alle aufgelisteten Maßnahmen mit Auswirkungen auf das kulturelle Leben in Erlangen einzeln zu bewerten. Nach überschlägiger Einschätzung würden jedoch allein die zahlreichen, vorgesehenen Kürzungen seitens Referat IV, Amt 41 - etwa bei Mietzuschüssen - bei Vereinen zu existentiellen Bedrohungen, im Klartext, faktischen Entmietungen, quasi „Obdachlosigkeit“ führen.

Nur zwei der vorgeschlagenen Maßnahmen mit besonders massiven Auswirkungen möchten wir beispielhaft herausgreifen und zu deren potentiellen Folgen Stellung nehmen. Die Rede ist vom

- Wegfall des Zuschusses an Vereine zur Anmietung des Redoutensaals (siehe Referat IV, Amt 41, Nr. 17 der Liste) und
- dem Wegfall der Aktiv-Card (siehe Referat OBM, Amt 13, Nr. 1 der Liste)

Aktuell wird der Zuschuss zum Redoutensaal noch in Höhe von 1.500,- Euro pro Veranstaltung gewährt. Der Stadtverband bearbeitete in seiner Rolle als Treuhänder der Mittel in diesem Jahr 10 derartige Vorgänge. Die Zahl ist im Vergleich zu Vorjahren rückläufig. Der tatsächliche Bedarf lag früher bei bis zu 15 und mehr Zuschussgewährungen. Der Grund für den Schwund allein der Zahl gewährter Unterstützungen liegt schon jetzt u.a. an der seit 2024 verwirklichten Kürzung des Zuschussbudgets von insgesamt 38.000,- auf heuer 15.000,- Euro.

Die Gesamtkosten einer einzelnen Anmietung des Saals liegen zwischen 3.000,- und 4.000,- Euro, abhängig von der Art der Ausstattung, die vom Mieter benötigt wird. Für eine weit überwiegende Mehrheit

der Vereine würde eine Anmietung ab einer Unterschreitung einer Zuschussschwelle von mindestens 1.000,- Euro unmöglich. Die Restfinanzierung der Miete kann von ehrenamtlich strukturierten (Amateur-)Kulturvereinen nicht aufgebracht werden.
Andere Säle mit ähnlicher Infrastruktur und zulässigen Höchstbelegungen von bis zu 400 Personen existieren in Erlangen nicht. Auch mit Inbetriebnahme des Kubic wurde keine Alternative geschaffen.
Die Folgen: Viele Erlanger Vereine, die den Saal als „ihren Redoutensaal“ nutzen und lieben (Tanzgruppen, Orchester, Karnevalsvereine, u.v.m.) würden künftig von einer Anmietung absehen. Da vergleichbare, bezahlbare Alternativen nicht vorhanden sind, werden Vereinsfeste, Feiern, Konzerte, Bälle, Tagungen und Versammlungen, die für die Mitglieder der Vereine einen wesentlichen Bestandteil des Vereinslebens bilden, entfallen.
Folgen sind schwindendes Interesse am Verein, weniger Bereitschaft zum Engagement bis hin zur Kündigung der Mitgliedschaft. Sinkende Mitgliederzahlen führen zu verringerten Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen. Dadurch entstehen engere, finanzielle Spielräume und Darstellungsmöglichkeiten des Vereins. Das kann bis hin zur Vereinsauflösung führen. In der Gesamtschau erlebten wir eine Verarmung eines Teils des kulturellen Lebens unserer Stadt.

Entfallen würden auch die entsprechenden Einnahmen des E-Werks als Betreiber des Redoutensaals. Diese bedeutsame Institution des Erlanger Kulturlebens würde somit, neben den eh schon vorgesehenen Kürzungen, zusätzlich belastet. Nach einer überschlägigen Rechnung stünden den Einsparungen von 15.000,- Euro an Zuschüssen Minderumsätze des E-Werks i.H.v. mehr als 30.000,- Euro gegenüber.

Der Wegfall der Aktiv-Card oder auch der Ehrenamtsveranstaltung würde schlichtweg eine teilweise Desavouierung der Arbeit der in Erlangen ehrenamtlich engagiert lebenden Menschen bedeuten. Sie sind das Rückgrat unserer Stadtgesellschaft. Ihre Leistungen, egal ob auf kulturellem, sportlichem, sozialem, umwelt-, katastrophen- oder anderweitig schützendem Handlungsfeld sind unentbehrlich. Sie bedürfen der proaktiven Wertschätzung durch die Stadt als Repräsentantin der Gesamtgesellschaft. Ohne ausreichende Wertschätzung würden mühevolles Engagement und oftmals aufopfernder Einsatz schwinden oder gar verloren gehen. Ohne sie aber funktioniert unsere Gesellschaft nicht länger nach pluralistischen, inklusiven und demokratischen Grundsätzen. Der gerade ein Jahr alte Spross der „Erlanger Erklärung“ würde leiden, ihre Inhalte weniger gelebt. Dies gilt umso mehr, wenn hauptamtliche (Verwaltungs-)Strukturen durch zunehmende Aufgaben überlastet und wegen des Zwangs zu Personalkosteneinsparung reduziert werden sollen.

Bitte bedenken Sie diese Folgen bei der Konsolidierung des Erlanger Haushalts in den Ausschüssen und im Stadtrat. Freilich sind die hier beschriebenen Konsequenzen bisher nur ein Szenario und Ausschnitte aus den drohenden Härten, die den Menschen in unserer Stadt drohen. Es gilt sie aber zu vermeiden oder zumindest zu mildern. Zeigen Sie Verantwortung, Mut, Risikobereitschaft und Kreativität. Vielleicht ließen sich Wege zur Vermeidung von Kürzungen unter Einbindung der Menschen in dieser Stadt finden. Vielleicht ließen sich mit ihnen neue Einnahmequellen beschreiben und erschließen, die den Blick nach vorne und oben öffnen. Der bisher in Einsparungsvorschlägen aufgezeigte Abwärtstrend führt zumindest im kulturellen Bereich zur Verarmung des täglichen Lebens und zu Frustration. Mit diesen Auswirkungen dürfen wir uns nicht abfinden.

Mit freundlichen Grüßen



Gerd Worm Stadtverband der Erlanger Kulturvereine e.V.
1. Vorsitzender